

# Wohnen – Von WG bis Studentenwohnheim



© bikeriderlondon

In großen, beliebten Universitätsstädten ist Wohnraum häufig knapp, entsprechend teuer sind dort die Mieten. Für Studenten, die oft jeden Euro zweimal umdrehen müssen, kann das zum echten Problem werden. Wem die finanziellen Mittel fehlen, der muss meist intensiv nach günstigen Wohnmöglichkeiten suchen und oft auch seine Ansprüche herunterschrauben.

Laut Untersuchungen des Immobilienportals immowelt.de, das im Wintersemester 2013/2014 die Quadratmeterpreise von Singlewohnungen und WGs in den

Universitätsstädten verglich, ist München klarer Spitzenreiter in Sachen hohe Wohnungsmieten. Mit 17,40 Euro pro Quadratmeter liegt die bayrische Landeshaupt-

stadt weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 10,50 Euro. Es folgen Stuttgart (15,10 Euro), Frankfurt am Main (14,30 Euro) und Tübingen (13,40 Euro). Die

günstigsten Mieten finden Studierende der Zahnmedizin hingegen in Leipzig (6,90 Euro), Halle (Saale) (7,60 Euro) und Kiel (7,90 Euro). Mieten für WG-Zimmer sind pro Quadratmeter deutlich günstiger, hier ist ein Sparpotenzial von bis zu 34 Prozent möglich.

Doch nicht für jeden ist der WG-Alltag das Richtige. Zwar hat in der WG jeder sein eigenes Zimmer, Bad und Küche werden jedoch gemeinschaftlich genutzt. Allein ist man dort nur selten. Viele Studenten entscheiden sich aber genau aus diesem Grund für eine Wohngemeinschaft. Gerade für ortsfremde Studenten bietet eine WG die Möglichkeit, erste Kontakte in der neuen Stadt zu knüpfen.

### Wohngemeinschaften

Wichtig für das Funktionieren einer WG sind in erster Linie klare Strukturen. Die meisten WGs einigen sich deshalb auf genaue Pläne für die Badbenutzung, das Säubern oder die Aufteilung des Kühlschranks. So lange alle Bewohner sich gleichermaßen an die Vereinbarungen halten, gibt

es in der Regel keine Probleme. Grundsätzlich muss aber auch die Chemie zwischen den einzelnen Parteien stimmen. Deswegen sollten sich potenzielle WG-Partner vor dem Zusammenziehen kennenlernen. In Städten, wo die Mietsituation angespannt ist, ver-

der Vielzahl an Bewerbern den passenden auszuwählen. Wenn einander fremde Studenten gemeinsam eine WG neu gründen wollen, sollten sie vorher schon einige Male über Telefon, soziale Netzwerke oder auch persönlich miteinander kommuniziert haben.

**„Ein vorheriges Treffen ist für zukünftige WG-Bewohner besonders wichtig, um herauszufinden, ob die Chemie für ein gemeinsames Wohnen auch wirklich stimmt.“**

anstalten Bewohner einer bereits bestehenden WG bei der Suche nach neuen Mitbewohnern teilweise richtige Castings, um unter

Denn die meisten Studierenden suchen eine längerfristige Unterkunft. Müssen sie aufgrund von Diskrepanzen schon nach kurzer



© Neifon Photo

Zeit wieder ausziehen, kostet das Zeit, Geld und Nerven.

### Allein wohnen

Der Einzug in eine eigene Wohnung kann Stress ersparen, hier muss der Student auf niemanden Rücksicht nehmen und kann sich in den eigenen vier Wänden frei entfalten. Einzig die Kostenfrage steht im Raum. Wer nichts vom WG-Leben hält und wem Singlewohnungen zu teuer sind, dem bleibt die Alternative Studentenwohnheim. Vielerorts werden die Wohnkomplexe vom Deutschen Studentenwerk angeboten, aber auch konfessionelle Träger, Vereine oder private Vermieter sind möglich. Gerade für

Studenten von außerhalb bieten die häufig teilmöblierten Zimmer große Vorteile.

Größe, Ausstattung und Gestaltung der Studentenwohnungen können allerdings sehr unterschiedlich ausfallen. Vom kleinen Zimmer mit

**„Wer lieber seine Ruhe hat und seine eigenen vier Wände braucht, für den empfiehlt sich eine Singlewohnung.“**

Gemeinschaftsbad und -küche bis zu einem geräumigem Einzelappartement ist fast alles möglich. Und auch die Form der Gemeinschaftsräume kann sich unterscheiden. In

den meisten Wohnheimen finden sich Waschmaschinenraum und Fahrradkeller, teilweise können Studenten aber auch auf Angebote wie einen Club- oder Fitnessraum zugreifen, deren Benutzung in der Miete berücksichtigt wird. Die Preise für die Wohneinheiten divergieren dementsprechend stark. In den Wohnanlagen des Deutschen Studentenwerks zahlen Studenten im Durchschnitt 214 Euro inklusive Nebenkosten. Abhängig sind die Mieten aber nicht nur von der Ausstattung, sondern auch vom Standort der Anlage. Je zentraler bzw. näher an der Uni das Wohnheimgebäude liegt, desto kostenintensiver wird die Unterkunft. Um einen Platz im Wohnheim zu bekommen, müssen Studenten sich zunächst einmal bewerben. Besonders in beliebten bzw. teuren Uni-Städten kann es jedoch mehrere Semester dauern, bis ein Wohnheimplatz frei wird. Eine weitere, wenig verbreitete, Unterbringungsmöglichkeit für Studenten ist das Wohnen zur Untermiete. Häufig sind es Familien oder ältere Leute, die zum Beispiel in einer freien Einliegerwohnung Wohnraum anbieten. Sie vermieten meist recht





informieren und kann sich zum Beispiel in Studentenforen Tipps von anderen holen.

### Fazit

Ob WG, Wohnung oder Wohnheim, grundsätzlich gilt für alle Wohnmöglichkeiten: Wer zum Studieren in eine fremde Stadt zieht, sollte sich frühzeitig vor Studienbeginn um eine Wohnung kümmern. Besonders in Städten, in denen die Nachfrage hoch ist, kann die Suche nach der passenden Unterkunft einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen. ◀

günstig und erhalten teilweise im Gegenzug von den Studenten auch Unterstützung im Haushalt. Projekte wie „Wohnen für Hilfe“ fördern diese Form der Wohngemeinschaft von Studenten und älteren oder hilfebedürftigen Menschen.

### Wohnungssuche

Freie Wohnungen und Zimmer finden Studenten über verschiedene Kanäle. Manchmal reicht es aus, sich unter den Mitstudenten umzuhören. Alternativ hängen in den Hochschulen oftmals Zettel mit Wohnangeboten aus. Viele Unis bieten auf ihrem digitalen Schwarzen Brett ebenfalls eine Plattform für Wohnungssuchende. Neben

dem Blick auf die einschlägigen Immobilienportale lohnt sich außerdem der Besuch von Webseiten mit spezialisiertem Angebot wie wg-gesucht.de

Bei der Suche sollte unbedingt die Lage der Wohnmöglichkeiten beachtet werden. Stadtteile, die sehr weit entfernt von der Hochschule liegen, erschweren gegebenenfalls den täglichen Weg zur Uni und verursachen eventuell zusätzliche Kosten für S-Bahn-Ticket oder Ähnliches. Wer ortsfremd ist, sollte sich über die Bezirke

